Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 12. Oktober 2012
Ausgabe 195
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› OB Ude: Münchens Schuldenlast geringer als vor meiner Amtszeit 4
› Trendwende auf dem Münchner Mietwohnungsmarkt nicht in Sicht 5
› Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsträger 6
› 40. Jubiläum des Wochenmarktes Sendling-Westpark 7
› Ausstellung „Die Sammlung Gunter Sachs“ im Museum Villa Stuck 7
› Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum 9
› Führung durch die Ausstellung „Typisch München!“ 9
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 9
Baustellen aktuell **11**
Antworten auf Stadtratsanfragen **12**
› Warum können freie Stellen – gerade in Mangelberufen – in städtischen Referaten nicht schneller besetzt werden? 12

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **22**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Samstag, 13. Oktober, 12.15 Uhr,
Trambahn-Rondell am Sendlinger-Tor-Platz
Bürgermeister Hep Monatzeder und ein Vertreter der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) sprechen Grußworte zum Start der „Çay- & Brezn-Tram 2012".
Im Jahr 2011 anlässlich des Veranstaltungsprogramms zur Feier des 50. Jahrestags des Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und der Türkei fuhr die Tram zum ersten Mal durch München. Nach dem großen Erfolg soll die Çay- & Brezn-Tram nun jährlich fahren und zur Feier des deutsch-türkischen Miteinanders einladen.

Wiederholung
Samstag, 13. Oktober, 14 Uhr,
Vorplatz des Kinder- und Jugendmuseums München, Arnulfstraße 3
Im Rahmen der ganztägigen Schülerakademie von Plant-for-the-Planet im Kinder- und Jugendmuseum pflanzen Kinder zwischen neun und 13 Jahren heimische Bäume in Pflanztröge, um ein Zeichen zu setzen für aktiven Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. Die Akademie findet im Rahmen der aktuellen Ausstellung „Im Dschungel – Faultiere, Dschungelbuch und Wipfelforscher" statt.
Um **14.30 Uhr** werden zudem im **Maßmannpark** (Maßmannstraße/ Schleißheimer Straße) Felsenbirnen, Schnee- und Zierjohannisbeeren im Eingangsbereich an der Ostseite des Parks angepflanzt.
Die Pflanzaktion wird von Ruth Gehling (Baumschutzbeauftragte des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt) begleitet und vom Baureferat durch die Spende der Pflanzen und Bereitstellung der Gartenwerkzeuge unterstützt.
Achtung Redaktionen: Treffpunkt für ein gemeinsames Gruppenfoto ist um 14 Uhr auf dem Vorplatz des Kinder- und Jugendmuseums München. Danach geht es zu den Pflanzaktionen. Vor Ort stehen Ansprechpartner zur Verfügung.

Wiederholung
Samstag, 13. Oktober, 18 Uhr,
„Einstein Kultur", Einsteinstraße 42, Untergeschoss, Halle 1
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht zur Eröffnung des ehemaligen Einstein-Kulturzentrums, das unter der Regie der neu gegründeten Einstein UG (Unternehmergesellschaft) als „Einstein Kultur" neu bespielt

wird. Weitere Redner sind Hermann Wilhelm, Vorsitzender des Kultur-Unterausschusses des Bezirksausschusses 5 (Au - Haidhausen), der Vorstand der Unterfahrt Michael Stückl und der Geschäftsführer Stephan Michalik als Vertreter der Einstein Kultur UG sowie Lydia Jackson, Gründerin und Betreiberin des KiM-Kinos. Im Anschluss und zum Auftakt des zweitägigen Eröffnungsprogramms singt der Haidhauser Damenchor Silberner Mond im Foyer.

Wiederholung
Samstag, 13. Oktober, 19.30 Uhr, Prinzregententheater
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht bei der Benefiz-Veranstaltung „S' Münchner Herz – wia's singt und klingt". Bereits zum 20. Mal wird diese Veranstaltung zugunsten blinder und stark sehbehinderter Menschen durchgeführt. Dieses Jahr steht die Veranstaltung unter dem Motto „S' Münchner Herz wird's immer geben" und ist die Abschiedsveranstaltung des langjährigen Gastgebers Max Spiegl.

Wiederholung
Samstag, 13. Oktober, 21.45 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Oberbürgermeister Christian Ude begrüßt die jungen Münchnerinnen und Münchner zum Rathausclubbing „18.jetzt".

Wiederholung
Montag, 15. Oktober, 18 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal
Oberbürgermeister Christian Ude spricht beim Stehempfang der Stadt für die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern und die Handwerkskammer für München und Oberbayern.

Wiederholung
Montag, 15. Oktober, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Bürgermeister Hep Monatzeder spricht Grußworte anlässlich des Stehempfangs zur 20. Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Versicherungsämter, die vom 15. bis 17. Oktober in München stattfindet.
(Siehe auch unter Meldungen)

Mittwoch, 17. Oktober, 19 Uhr,
Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60
Stadtrat Michael Leonhart (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers sprechen zur Eröffnung der Ausstellung „Die Sammlung Gunter Sachs. Von Max Ernst bis Andy War-

hol". Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck, hält eine kurze Begrüßung. Rolf Sachs spricht im Namen der Familie von Gunter Sachs. *(Siehe auch unter Meldungen)*
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am 17. Oktober um 11 Uhr.

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 19. Oktober, 14 bis 15.30 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (nicht barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel.

Meldungen

OB Ude: Münchens Schuldenlast geringer als vor meiner Amtszeit
(12.10.2012) Der Entwurf des 2. Nachtragshaushalts 2012 von Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz stellt nach Ansicht von Oberbürgermeister Christian Ude der Landeshauptstadt München ein „hervorragendes Zeugnis" in der Finanzpolitik aus. Der Schuldenstand Münchens wird Ende 2012 genau 1.361 Millionen Euro betragen, „also exakt so hoch sein wie Ende 1990 und erheblich geringer als im letzten Jahr vor meinem Amtsantritt (Ende 1992 betrug der Schuldenstand 1.954 Millionen Euro). Dieses stolze Resultat erreichte die rot-grüne Stadtratsmehrheit trotz der großen Investitionen in U-Bahn- und Wohnungsbau, Schulen und Kinderbetreuung, Messe und Flughafen, trotz der fehlenden Kostenerstattung für das Lehrpersonal und trotz der Kosten der Deutschen Einheit – und ohne jeden Verkauf städtischer Werke, Wohnungen und Einrichtungen. Im Gegenteil: Der Wohnungsbestand der städtischen Gesellschaften wurde um über 50 Prozent gesteigert von rund 40.000 auf weit über 60.000 Wohnungen und die Stadtwerke erlebten eine bundesweit herausragende Wertsteigerung."
Die Pro-Kopf-Verschuldung ist im Vergleich zu 1990 mit 1.116 Euro deutlich zurückgeführt worden auf 956 Euro Ende 2012. Dazu Ude: „Kritikern, die die Stadt in den vergangenen Jahren immer wieder als Schuldenkönigin hinstellen wollten, dürften diese Zahlen die Sprache verschlagen."

Trendwende auf dem Münchner Mietwohnungsmarkt nicht in Sicht
(12.10.2012) Die hohen Preissteigerungen der letzten Jahre für Grundstükke und Immobilien in München wirken sich sich zunehmend auch auf dem Mietmarkt aus. Der Anstieg der Wiedervermietungsmieten vollzieht sich vor allem bei den großen Wohnungen ab 80 Quadratmeter. Die Quadratmeterpreise sind dieses Jahr aber in allen Wohnlagen und nicht nur in den besseren Lagen gestiegen. Das aktuelle Wohnungsmarktbarometer des Referats für Stadtplanung und Bauordnung weist für 2012 deutliche Mieterhöhungen für München aus. Die Erstbezugsmieten stiegen 2012 zwar nur geringfügig auf 14,41 Euro/Quadratmeter (2011: 14,39 Euro/Quadratmeter), die zahlenmäßig wichtigeren Wiedervermietungsmieten dafür sehr deutlich auf 13,48 Euro/Quadratmeter (2011: 12,64 Euro/Quadratmeter). Der Anstieg der Wiedervermietungsmieten lag mit rund 6,6 Prozent deutlich über der sonstigen Preissteigerungsrate.
Das Wohnen in München wird also immer teurer. Ein Ende dieses Trends ist nicht absehbar, solange die Eurokrise und die daraus resultierende Flucht in sichere Anlageformen, wie zum Beispiel Immobilien in guten Lagen beziehungsweise an werthaltigen Standorten, anhält. Weitere Gründe für die hohe beziehungsweise steigende Nachfrage sind das derzeit und Prognosen zufolge auch zukünftig starke Bevölkerungswachstum bei gleichzeitig beschränktem Angebot an Grundstücken in München, speziell in guten Lagen.
Die Mietsteigerungsphase wird sich deshalb wohl über 2012 hinaus verlängern, die Preisspitze dürfte derzeit noch nicht erreicht sein. Die Anspannung am Wohnungsmarkt wird insofern weiter zunehmen und der Wohnungsbedarf mit rund 7.000 Wohneinheiten jährlich auf sehr hohem Niveau verbleiben.
Die Landeshauptstadt München muss deshalb mehr als jede andere deutsche Stadt wohnungspolitisch aktiv sein, um den Wohnungsbestand zu schützen und den Neubau, insbesondere den geförderten, weiter anzukurbeln. Dazu wurde mit dem im Februar 2012 parteiübergreifend beschlossenen wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München V“ eine Wohnungsbauoffensive für die Jahre 2012 - 2016 mit folgenden Punkten gestartet:

- Mehr Baurecht schaffen – Wohnungsbauoffensive 2012 bis 2016. Zielzahlen für die Baurechtschaffung von 3.500 Wohneinheiten pro Jahr und für den geförderten Wohnungsbau von 1.800 Wohneinheiten pro Jahr.
- Anpassung und Erweiterung der Zielgruppen im Wohnungsbauförderprogramm „München Modell“. Die nominalen Einkommensgrenzen erhöhen sich zum Beispiel beim Einpersonenhaushalt von 19.000 auf

22.800 Euro jährlich und bei einer Familie mit einem Kind von 41.500 auf 48.150 Euro jährlich.

- Münchner Mischung sichern. Im Rahmen der sozialgerechten Bodennutzung wird mit einer Quote von 30 Prozent geförderter Wohnungen ungefähr die durchschnittliche Münchner Einkommensstruktur wiedergegeben.
- Gemeinschaftlich orientierte Wohnungsmarktakteure stärken. Bereitstellung von 20 bis 40 Prozent der Wohnungsbauflächen in städtischen Siedlungsgebieten für Genossenschaften und Baugemeinschaften.
- Verfahren zur Vergabe städtischer Grundstücke weiter optimieren. Mit Konzeptausschreibungen stabile soziale Strukturen und für breite Bevölkerungskreise bezahlbares Wohnungsangebot sichern.
- Bezahlbaren Wohnraum auch für untere Einkommensgruppen schaffen. Die Zielzahlen für die unterste Einkommensgruppe (Stufe 1) werden von 800 auf 900 Wohneinheiten pro Jahr erhöht, das Kommunale Wohnungsbauprogramm für Benachteiligte am Wohnungsmarkt (KomPro B) und für Clearingzwecke (KomPro C) wird darin von 150 auf 200 Wohneinheiten pro Jahr erhöht.
- Energieeffizienz im städtischen Einflussbereich verbessern,
- Bestandsprogramme attraktiver gestalten. Beim Belegungsrechtsankaufsprogramm des Sozialreferats werden die Förderkonditionen deutlich verbessert.
- Alle rechtlichen Schutzmöglichkeiten im Wohnungsbestand aktivieren. Es werden alle rechtlichen Möglichkeiten (Erhaltungssatzungen, Zweckentfremdungsverordnung, Mieterberatung) zur Bestandssicherung voll ausgeschöpft und es wird auch weiterhin auf eine Verbesserung der gesetzlichen Möglichkeiten (Genehmigungsvorbehalt bei Umwandlungen) hingewirkt.
- Kommunale Fördermittel für den Wohnungsbau erhöhen. Der Rahmen für das kommunale Fördermittelbudget wurde von 625 Millionen Euro auf 800 Millionen Euro erhöht.

Das aktuelle Wohnungsbarometer 2012, das sich auf die Mieten des 2. Quartals diesen Jahres bezieht, ist online erschienen und unter *www.muenchen.de*, Stichwort: Wohnungsmarktbarometer, abrufbar.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsträger

(12.10.2012) „EU-Recht, Abkommensrecht", „e-Antrag", „Gesonderte Meldung und Hochrechnung bei Sonderzahlungen", „Theorie und Praxis der Gesamtleistungsbewertung" – mit diesen Themen beschäftigt sich die diesjährige Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Versiche-

rungsämter (BAVers). Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des städtischen Versicherungsamtes (1912 - 2012) treffen sich die Teilnehmer zur 20. Jahrestagung vom 15. bis 17. Oktober im Saal des Alten Rathauses in München. Zum Auftakt am Montag, 15. Oktober, 14 Uhr, begrüßt Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Um 18 Uhr lädt Bürgermeister Hep Monatzeder die etwa 100 erwarteten Tagungsteilnehmer zu einem Stehempfang im Foyer des Alten Rathauses ein.
In der 1991 gegründeten Arbeitsgemeinschaft haben sich freiwillig städtische und staatliche Versicherungsämter in Deutschland zusammengeschlossen. Mehr als die Hälfte der Versicherungsämter arbeiten dabei inzwischen aktiv mit, darunter nahezu alle Versicherungsämter der deutschen Großstädte, so auch das der Landeshauptstadt München. Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist der Erfahrungsaustausch, die Fortbildung und die Vereinbarung einheitlicher Verfahrensweisen der Versicherungsämter. Den Rentenversicherungsträgern, den Bundes- und Landesministerien sowie anderen Behörden und Verbänden dient die BAVers zudem als zentraler Ansprechpartner.
An der diesjährigen Tagung nehmen neben den Vertretern der Regionalträger (unter anderem der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd, Nordbayern, Westfalen, Berlin-Brandenburg und Mitteldeutschland) und der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See auch der Leiter der Grundsatzabteilung der Deutschen Rentenversicherung Bund teil.

40. Jubiläum des Wochenmarktes Sendling-Westpark
(12.10.2012) Am Mittwoch, 17. Oktober, feiert die Händlerschaft zusammen mit allen Bürgerinnen und Bürgern das 40. Jubiläum des Wochenmarktes an der Jean-Paul-Richter-Straße 9 - 19. Wie immer hat der Markt von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Für die musikalische Umrahmung sorgt an diesem besonderen Tag die Band Lynx, zu jeder vollen Stunde dreht sich außerdem das Glücksrad der Markthallen München mit zahlreichen attraktiven Preisen.

Ausstellung „Die Sammlung Gunter Sachs“ im Museum Villa Stuck
(12.10.2012) Vom 18. Oktober 2012 bis 20. Januar 2013 sind im Museum Villa Stuck die wichtigsten Werke aus der immensen Sammlung von Gunter Sachs zu sehen. Die Ausstellung „Die Sammlung Gunter Sachs. Von Max Ernst bis Andy Warhol“ entstand in Zusammenarbeit mit der Familie von Gunter Sachs und dem Institut für Kulturaustausch in Tübingen und dokumentiert die Sammelleidenschaft von Gunter Sachs, die spätestens 1960 mit dem Kennenlernen von Jean Fautrier, einem der wichtigsten Vertreter des „Informel“, ihren Ursprung hatte.

Gunter Sachs verstarb im Mai 2011 völlig unerwartet. Als Fotograf, Unternehmer und Kunstsammler verfolgte er, wie nur Wenige, die Wandlungen der Kunst in den letzten 50 Jahren, erlebte sie aus unmittelbarer Nähe und hat sie entscheidend mitgeprägt. Er war Kunstförderer und Galerist, machte sich als Dokumentarfilmer und Fotograf einen Namen und er sammelte moderne Kunst zu einer Zeit, als sich nur Wenige in Deutschland dafür interessierten. Die von ihm hinterlassene Kunstsammlung stellt heute ein herausragendes kunsthistorisches Vermächtnis dar.
In der Ausstellung zu sehen sind Arbeiten aus Frankreich, beginnend mit Yves Tanguy und den Künstlern des „Nouveau Réalisme", allen voran Yves Klein und Arman, bis hin zu René Magritte. Die Kunst des „Informel" wird anhand von Werken von Jean Fautrier, Georges Mathieu und Wols vorgeführt. Daneben sind spannende Einzelpositionen vertreten, wie zum Beispiel Lucio Fontana oder Joseph Kosuth. Eine Sektion der Ausstellung ist der Pop Art von Robert Rauschenberg, Roy Lichtenstein und Andy Warhol gewidmet; fünf Arbeiten, etwa von Banksy, stammen aus dem Bereich Graffiti, den Sachs seit den 1980-er Jahren sammelte.
In einer eigenen Abteilung sind frühe Fotografien von Andy Warhol sowie Fotografien von Andreas Feininger, Will McBride bis hin zu Thomas Ruff und Izima Kaoru zu sehen.
Mit der Ausstellung schließt sich in besonderer Weise auch ein Kreis in der Verbindung zwischen Gunter Sachs und der Villa Stuck: Vom 8. September bis 20. Oktober 1967 zeigte das Modern Art Museum München e.V. (MAM) die erste Ausstellung mit Werken der Sammlung Sachs in den Räumen der Villa Stuck. Arbeiten von Arman, Jean Fautrier, Yves Klein und Wols bildeten den Kern der Präsentation, ergänzt durch Werke von Francis Bacon, Giorgio de Chirico, Victor Brauner, Fontana, Roy Lichtenstein und Yves Tanguy. Von 1967 bis 1972 fungie rte Gunter Sachs zusammen mit Konstantin von Bayern als Präsident des MAM.
Die Ausstellung „Gunter Sachs. Von Max Ernst bis Andy Warhol" wird am Mittwoch, 17. Oktober, um 19 Uhr mit Stadtrat Michael Leonhart (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers eröffnet. Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck, hält eine kurze Begrüßung. Rolf Sachs spricht im Namen der Familie von Gunter Sachs. Die Ausstellung ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr und am Freitag mit verlängerten Öffnungszeiten von 11 bis 21 Uhr im Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, zu besichtigen. Der Eintritt kostet 9 Euro, ermäßigt 4,50 Euro, und schließt den Besuch der Historischen Räume ein.
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Hirmer Verlag, der für 24,90 Euro im Museumsshop der Villa Stuck erhältlich ist. Nähere Informationen und das Rahmenprogramm unter: *www.villastuck.de*.

Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum

(12.10.2012) Für alle Singbegeisterten findet am Montag, 15. Oktober, von 16.30 bis 17.30 Uhr wieder ein Turmsingen im Turmstüberl des Valentin-Karlstadt-Musäums, Tal 50, statt. Ulrike Zöller, vielen sicherlich bekannt vom Bayerischen Rundfunk – Heimatspiegel, wird bekannte und unbekannte Münchner Volkssängerlieder, Jodler und jahreszeitlich passende Lieder mit allen Anwesenden singen.
Die Teilnahme am monatlichen offenen Singen ist kostenlos, der Eintritt für das Musäum beträgt 2,99 Euro, das Musäum kann bis 17.29 Uhr besichtigt werden und wird nach Ende der Singstunde geschlossen. Im Turmstüberl gibt es Bewirtung durch Petra Perle.
Nähere Informationen sind auch unter *www.muenchen.de/volkskultur* oder unter *www.valentin-musaeum.de* ersichtlich. Das monatliche Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum wird veranstaltet vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit dem Valentin-Karlstadt-Musäum und Petra Perle vom Turmstüberl.

Führung durch die Ausstellung „Typisch München!"

(12.10.2012) Henning Rader führt am Mittwoch, 17. Oktober, 16 Uhr, durch die Ausstellung „Typisch München!" im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Vom angeblichen Schlüsselbein Herzog Heinrichs des Löwen bis zur Allianz Arena wird die Kulturgeschichte Münchens von ihrer Gründungslegende bis zur Gegenwart beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die kommunale Emanzipation Münchens gerichtet. Die Führung zeigt in einem Streifzug durch die 850-jährige Stadtgeschichte, was seit wann und warum typisch ist für München. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 16. Oktober

9.30 Uhr	Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft – Kleiner Sitzungssaal
14.00 Uhr	Stadtentwässerungsausschuss – Großer Sitzungssaal
ca. 14.15 Uhr	Bauausschuss – Großer Sitzungssaal

Mittwoch, 17. Oktober

9.30 Uhr	Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung – Großer Sitzungssaal
14.00 Uhr	***Nichtöffentlicher*** gemeinsamer Verwaltungs- und Personal-/Stadtentwässerungsausschuss

im Anschluss ***Öffentlicher*** Verwaltungs- und Personalausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss IT-Ausschuss – Großer Sitzungssaal

Donnerstag, 18. Oktober

9.30 Uhr Kulturausschuss – Großer Sitzungssaal
9.30 Uhr Kommunalausschuss – Kleiner Sitzungssaal
14.00 Uhr Gesundheitsausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Freitag, 12. Oktober 2012

Ifflandstraße (Lehel / Schwabing)
Das Baureferat führt, in Verbindung mit den Instandsetzungsarbeiten an der Unterführung Tivolistraße, in der Ifflandstraße eine Fahrbahnsanierung durch.
Die Arbeiten sind in zwei Abschnitte geteilt. Der erste Abschnitt in der westlichen Fahrbahn, Fahrtrichtung stadteinwärts, wurde bereits im Sommer hergestellt. Nun folgen die Arbeiten auf der Ostseite in der Fahrbahn Richtung stadtauswärts, zum Isarring.
Bis Mitte November 2012
bleibt im Zuge der Ifflandstraße pro Richtung nur je eine von zwei Fahrspuren frei.
Von 17. bis 31. Oktober 2012
ist darüberhinaus die Seitenrampe von der Tivolistraße zur Ifflandstraße in Fahrtrichtung Norden / Isarring für den Verkehr gesperrt und eine entsprechende Umleitung ausgeschildert.

Prinzregentenstraße / Steinhauser Straße (Steinhausen)
Die Stadtwerke erweitern das Fernwärmenetz und verlegen neue Leitungen.
Bis Mitte Dezember 2012
bleibt im Zuge der Prinzregentenstraße in Höhe der Steinhauser Straße pro Richtung nur je eine von zwei Fahrspuren frei. Die freien Fahrspuren werden dem Baufortschritt folgend seitlich verschwenkt; zeitweise ist eine Inselbaustelle eingerichtet.

Cosimastraße (Oberföhring / Johanneskirchen)
Die Stadtwerke führen Umbauarbeiten an einem Kanalschacht durch.
Von 15. bis 31. Oktober 2012
ist in der Cosimastraße in Fahrtrichtung Norden vor der Johanneskirchner Straße nur eine Linksabbiegespur und eine gemeinsame Geradeaus-/Rechtsabbiegespur frei. Zeitweise ist eine Inselbaustelle eingerichtet.

Landsbergstraße / Trappentreustraße (Schwanthalerhöhe)
Die Stadtwerke führen Unterhaltsarbeiten am Fahrbahnbelag im Bereich der Gleisüberfahrten unterhalb der Donnersbergerbrücke durch. Die Arbeiten finden ausschließlich während der verkehrsärmeren Nachtstunden statt.
Von 15. bis 26. Oktober 2012
entfallen jeweils von 21.00 Uhr bis 6.00 Uhr im Bereich der Gleisüberfahrten wechselweise Fahrspuren.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter
http://www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 12. Oktober 2012

Warum können freie Stellen – gerade in Mangelberufen – in städtischen Referaten nicht schneller besetzt werden?
Anfrage Stadtrat Alexander Reissl (SPD) vom 20.8.2012

Antwort Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle:

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage vom 20.08.2012 zur Beantwortung überlassen. Für die gewährte Fristverlängerung bedanke ich mich.

In Ihrer Anfrage vom 20.08.2012 führen Sie Folgendes aus:

„Die SPD- Stadtratsfraktion ist daran interessiert, offene Stellen in den städtischen Referaten zeitnah nach der Ausschreibung zu besetzen. Die schnelle Gewinnung von Personal ist gerade in Mangelberufen unabdingbar. Es geht darum, geeignete und ausgewählte Kandidatinnen und Kandidaten frühzeitig zu informieren, damit diese zur Stadt München kommen. Es ist nicht nachvollziehbar, dass es von der Ausschreibung bis zur Stellenbesetzung bis zu 6 Monaten dauern kann. Die Folge kann sein, dass interessierte Kandidaten/-innen sich inzwischen für einen anderen Arbeitgeber entschieden haben. Als Beispiel eines langwierigen Besetzungsverfahrens seien hier genannt die jüngsten Ausschreibungen bzw. Einstellungen im Referat für Gesundheit und Umwelt /Gesundheitsvorsorge, wo Fachärztinnen und Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin auf dem Arbeitsmarkt aktuell sehr gefragt sind und deshalb eine schnelle Einstellung im Interesse der Stadt München erfolgen sollte.“

Bevor die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen beantwortet werden, ist zunächst auf Folgendes hinzuweisen:

Die Laufzeit der Stellenbesetzungsverfahren zu beschleunigen, liegt im ureigenen Interesse des Personal- und Organisationsreferats (POR). Seit mehreren Jahren laufen im POR Bestrebungen, Auswahlprozesse zu optimieren und insbesondere zu beschleunigen. So wurde auf Initiative des POR das Vorhaben E-Recruiting angestoßen. Mit Stadtratsbeschluss vom 28.04.2010 wurde das POR beauftragt, u.a. eine Projektstudie zum Thema E-Recruiting durchzuführen. Im Herbst ist eine erneute Befassung des Stadtrates dazu geplant. Es ist im Zuge des Vorhabens E-Recruiting mit einer weiteren Optimierung der Prozesse sowie mit einer Beschleunigung zu rechnen. Darüber hinaus wurde bereits vor der momentan laufenden Projektstudie vom POR erfolgreich ein Online-Bewerbungsverfahren entwickelt, das bereits zu einer Prozessbeschleunigung beigetragen hat.

Die Stadtverwaltung steht mit vielen anderen Arbeitgebern in München und im Umland im Wettbewerb. Besonders in Mangelberufen ist es schwierig, genügend geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden. Nicht selten kommt es hier auch vor, dass die ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber die Stellenzusage bei der Stadt München als Grundlage für das Aushandeln besserer Arbeitskonditionen (insb. Gehalt) bei ihren derzeitigen Arbeitgebern nutzen. Springen diese dann kurzfristig ab, entstehen teils erhebliche Zeitverluste für unsere Personalgewinnung, falls keine Ersatzkandidatinnen oder -kandidaten vorhanden sind.

Da in Ihrer Anfrage von Kandidatinnen und Kandidaten gesprochen wird, die bei der Stadt eingestellt werden, beziehen sich die Antworten zu den gestellten Fragen ausschließlich auf Stellenbesetzungsverfahren, die gleichzeitig intern und extern bzw. nur extern ausgeschrieben und bei denen die Stellen mit externen Bewerberinnen und Bewerber besetzt wurden.

Um die Vergleichbarkeit sicherzustellen, wurden Verfahren herangezogen, welche 2010, 2011 und 2012 abgeschlossen (= Besetzung ist erfolgt) wurden. Nur so ist es möglich, die Laufzeiten einheitlich darzustellen. Es wurde jeweils der Zeitraum vom Ende der Ausschreibungsfrist bis zur Besetzung der Stelle ausgewertet.

Um die Anfrage zeitnah zu beantworten, beschränkt sich die Auswertung auf Verfahren, die federführend vom Personal- und Organisationsreferat durchgeführt wurden. Die Darstellung der Verfahren in den delegierten Bereichen (Referate und Eigenbetriebe) erfolgt im Zusammenhang mit der Anfrage Nr. 08-14/F01328 der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen/ Rosa Liste vom 17.08.2012, für die wegen weiterer notwendiger Abfragen Fristverlängerung beantragt wurde.

Frage 1:
Wie lange ist die durchschnittliche Dauer eines Besetzungsverfahrens und welche längsten Besetzungszeiten sind dokumentiert?

Antwort:
Die in der Datenbank des POR erfassten und im Folgenden dargestellten Laufzeiten der Stellenbesetzungsverfahren ermöglichen keinen Rückschluss auf die tatsächliche Dauer einer Vakanz. Das POR kann erst tätig werden, wenn die Besetzung einer freien Stelle durch die jeweilige Dienststelle beantragt wird. Oftmals ist die Stelle bereits unbesetzt, wenn die Stellenausschreibung durch das Referat/den Eigenbetrieb beim POR in die Wege geleitet wird, so dass zwangsläufig eine Besetzungsvakanz die Folge ist. Andererseits werden aber auch weit im Vorfeld eines absehbaren Ausscheidens des/der Stelleninhabers/-inhaberin Ausschreibungsverfahren durch die Dienststellen eingeleitet. Dadurch ergibt sich vom Ende der Ausschreibungsfrist bis zur tatsächlichen Besetzung ein sehr langer Zeitraum, ohne dass die Stelle unbesetzt war. Um ein solches Verfahren handelte es sich beispielsweise bei der kaufmännischen Werkleitung der Kammerspiele (die Stelle wurde 18,3 Monate vor Besetzung ausgeschrieben).

Bei extern zu gewinnendem Personal wird der Zeitpunkt des tatsächlichen Dienstantritts darüber hinaus durch Faktoren bestimmt, die von der LHM nicht beeinflussbar sind (z.B. Kündigungsfristen, fehlende Unterlagen bei den Bewerbungen, Krankheit oder Urlaub der Bewerberinnen und Bewerber, sowie ein aus persönlichen Gründen (z.B. Umzug) verzögerter Dienstantritt), somit relativiert sich das Beschleunigungspotential deutlich. Um zu verhindern, dass sich geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für einen anderen Arbeitgeber entscheiden, ist der Zeitraum zwischen dem Ende

der Bewerbungsfrist und dem Zeitpunkt der verbindlichen Einstellungszusage ausschlaggebend und daher möglichst kurz zu halten.

Nach Abzug der im Regelfall einzuhaltenden Kündigungsfristen der zum Zuge kommenden externen Bewerberinnen und Bewerber beläuft sich die durchschnittliche Dauer der Verfahren vom Anfang der Ausschreibung bis zur Auswahl der Bewerberin/des Bewerbers in der Vorstellungsrunde im Jahr 2012 auf 3,3 Monate. Laut des IAB-Kurzberichtes 23/2010 des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit) beträgt die durchschnittliche Dauer vom Beginn der Suche bis zur Auswahl des Bewerbers/der Bewerberin mit höherem Qualifikationsniveau in der freien Wirtschaft zwischen 2,2 und 3,5 Monaten. Unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben des öffentlichen Dienstes, die zur Gewährleistung des Leistungsgrundsatzes und des damit verbundenen Bewerberverfahrensanspruchs teils streng formalisierte Verfahrensschritte bedingen, sind diese Laufzeiten aus unserer Sicht durchaus konkurrenzfähig.

Einschließlich der nicht von der Landeshauptstadt München beeinflussbaren Zeiträume (z.B. Kündigungsfristen) ergeben sich folgende Besetzungszeiten (vom Ende der Ausschreibungsfrist bis zum tatsächlichen Dienstantritt):

2010 wurden 77 Verfahren gleichzeitig intern und extern bzw. nur extern ausgeschrieben und mit externen Personen besetzt. Die durchschnittliche Dauer vom Ende der Ausschreibungsfrist bis zur tatsächlichen Besetzung betrug 137 Arbeitstage (6,6 Monate).

2011 wurden 62 dieser Verfahren mit externen Bewerberinnen und Bewerbern besetzt. Die durchschnittliche Dauer vom Ende der Ausschreibungsfrist bis zur tatsächlichen Besetzung betrug durchschnittlich 158 Arbeitstage (7,6 Monate).

2012 erfolgten mit Erhebungsdatum 24.08.2012 bei 64 Verfahren externe Stellenbesetzungen. Die durchschnittliche Dauer vom Ende der Ausschrei-

bungsfrist bis zur Besetzung beträgt durchschnittlich 130 Arbeitstage (6,3 Monate).

Folgende längste Besetzungszeiten vom Ende der Ausschreibungsfrist bis zur tatsächlichen Besetzung seit 2011 sind dokumentiert:

Jahr	Fachrichtung	Verfahrensdauer in Normal-Arbeitstagen	Grund für Verzögerung
2011	Verwaltung- und Finanzen	311 Tage (15,1 Monate)	Die Rückmeldung zur fachlichen Stellungnahme umfasste 89 Tage. Die Terminierung des Vorstellungsgespräches mit den externen Bewerbern gestaltete sich schwierig aufgrund von Abwesenheiten der Bewerber/innen (50 Tage). Zudem mussten 121 Tage für die Kündigungsfrist der Bewerberin/ des Bewerbers abgewartet werden.
2012	Technischer Dienst, Ingenieurwissenschaften	308 Tage (15,0 Monate)	Die fachliche Stellungnahme des Referates nahm 3 Monate in Anspruch (61 Tage). Der vom Referat vorgeschlagene erste Termin für eine Vorstellungsrunde führte erneut zu Verzögerungen von 2 Monaten (59 Tage). Die ausgewählte Kandidatin trat auf Grund Schwangerschaft und Mutterschutz ihren Dienst erst nach weiteren 136 Tagen an.
2012	Technischer Dienst, Ingenieurwissenschaften	301 Tage (14,6 Monate)	Die fachliche Stellungnahme des Referates dauerte 3 Monate (67 Tage), anschließend war die Terminfindung für die Vorstellungsrunde aufgrund von Urlaubszeiten der Bewerberinnen und Bewerber nicht zeitnah möglich (72 Tage). Der ausgewählte Kandidat war Beamter eines anderen Bundeslandes. Für die Einstellung des Kandidaten war die Zustimmung des LPA notwendig. Hier kam es erneut zu Verzögerungen von 124 Tagen.

Im ärztlichen Dienst und im Bereich IT sind folgende längste Besetzungszeiten (Ende der Ausschreibungsfrist bis zur tatsächlichen Besetzung) dokumentiert:

Jahr	Fachrichtung	Verfahrensdauer in Normal-Arbeitstagen	Grund für Verzögerung
2012	Gesundheitsdienst, Facharzt	260 Tage (12,6 Monate)	Das Verfahren musste nach Vorlage des Einstellungsbeschlusses des Stadtrates aufgehoben werden, da beide ausgewählten Kandidatinnen ihre Bewerbungen zurücknahmen. Auf eine erneute Ausschreibung wurde verzichtet, stattdessen wurde eine Initiativbewerberin zur Vorstellungsrunde eingeladen und anschließend ausgewählt. Auf Grund von Kündigungsfristen der Bewerberin kam es zu einem verzögerten Dienstantritt. Während der Verhandlungen stellte sich heraus, dass die Kandidatin keine Leitungsposition übernehmen möchte, sie wurde daher auf einer anderen Stelle im ärztlichen Bereich eingesetzt.
2012	Informationstechnologie, IT	245 Tage (11,9 Monate)	Im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens wurden insgesamt 5 Stellen besetzt. Unterschiedliche Kündigungsfristen waren einzuhalten. Zwischen Besetzung der ersten und letzten Stelle liegen aufgrund von Kündigungsfristen 152 Tage.

Frage 2:
Wie sind die Instanzen und Verfahrenswege bei einer Einstellung?

Antwort:
Einen Überblick über die Verfahrensschritte gibt folgende Tabelle mit den ebenfalls enthaltenen durchschnittlichen Arbeitstagen aus dem Jahr 2012. Zur besseren Lesbarkeit wurden vom Ende der Ausschreibung bis zur Besetzung Phasen definiert und jeweils markiert, wenn die Laufzeit dem Personal- und Organisationsreferat als verfahrensbetreuende Stelle allein zugerechnet werden kann (hellgrau hinterlegt). Für die übrigen Phasen liegt

die Verantwortung vor allem in den Referaten und Eigenbetrieben bzw. erfolgen dort die notwendigen Arbeitsschritte und/oder ist der Prozess von der Mitwirkung oder von Kündigungsfristen der Bewerberinnen und Bewerber maßgeblich abhängig.

Phase 1 Alt. 1 Interne Bewerbungen Vorhanden		Phase 1 Alt. 2 Keine internen Bewerbungen	Phase 2	Phase 3	Phase 4	Phase 5	Phase 6	Phase 7	Phase 8	**Gesamt- Dauer in Arbeitstagen**	**Gesamt- Dauer in Monaten**
Dauer Leistungsberichterstellung	Zuleitung Bewerberliste an Dienststelle	Zuleitung Bewerberliste an Dienststelle	Fachliche Stellungnahme	Planung und Terminierung der Vorstellungsrunde	Fertigung Auswahlvormerkung	Erforderliche Zustimmungen (z.B. GPR)	Vertragsverhandlungen	Einholung notwendiger Unterlagen (z.B. Führungszeugnis) als Voraussetzung für die verbindliche Zusage an Bewerber/in	Arbeitsaufnahme bzw. Dienstantritt		
14	5	12	15	25	5	4	9	13	52	**130**	**6,3**

Frage 3:
Wie kann das Besetzungsverfahren verbessert und beschleunigt werden?

Antwort:
Durch die in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen, wie z.B. elektronische Unterstützung (Datenbank, Bewerberportal, standardisierte Formulare, Vorauswahl sowie fachliche Stellungnahme), durch den regelmäßigen Austausch mit den Referaten und Eigenbetrieben sowie durch automatisierte Mahnungen bei Anforderung der Leistungsberichte konnten in einzelnen Phasen bereits spürbare Verbesserungen und Beschleunigungen erzielt werden.

Weitere Optimierungen sind nach Einführung von E-Recruiting zu erwarten. Nachfolgend haben wir die dargestellten Phasen des Besetzungsprozesses nach weiterem Optimierungspotential untersucht:

- Phase 1
  Für die Erstellung von Leistungsberichten und Beurteilungen wird den Dienststellen wie bisher eine Frist von 2 Wochen eingeräumt. Verzögerungen aufgrund Urlaub und Krankheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind in dieser Phase nicht vermeidbar. Bei mehrfachen, selbst verschuldeten Verzögerungen erhalten die Referate/Eigenbetriebe Mahnungen mit Verweis auf die Möglichkeit der Einleitung von dienst- bzw. arbeitsrechtlichen Maßnahmen. Weiteres Verbesserungspotential wird an dieser Stelle nicht gesehen.

- Phase 2
  Die Erstellung der fachlichen Stellungnahme in den Referaten/Eigenbetrieben nimmt vereinzelt bis zu ca. 100 Arbeitstage in Anspruch. Um diese Zeiten zu verkürzen, könnte die Expertise der Fachabteilung nur bei sehr speziellen Fachlichkeiten eingeholt werden. In allen anderen Fällen würde die fachliche Stellungnahme für externe Bewerbungen von den Stellenbesetzerinnen und Stellenbesetzern des POR erstellt, wenn die Bewerbungsunterlagen dahingehend ausreichend objektive Informationen bieten und kein im POR nicht vorhandenes Know-How nötig ist. Die Fachabteilungen bekämen nach Zuleitung durch das POR Gelegenheit, Änderungen/Ergänzungen vorzunehmen. Erfolgt keine Rückmeldung innerhalb kurzer Frist, gilt die fachliche Stellungnahme als akzeptiert. Hierbei muss allerdings berücksichtigt werden, dass diese Regelung einen erhöhten Arbeitsmehraufwand für die Stellenbesetzerinnen und Stellenbesetzer des POR bedeutet. Eine Umsetzung dieser Vorgehensweise wird derzeit im Rahmen der Aktualisierung der Ausschreibungsrichtlinien geprüft.

- Phase 3:
  Die Dauer bis zum Termin der Vorstellungsrunde von durchschnittlich 25 Arbeitstagen (5 Wochen) ist ein erheblicher Zeitfaktor und oftmals durch Probleme bei der Terminfindung der Vorstellungskommission bestimmt. Dieser Teil des Verfahrens könnte deutlich beschleunigt werden, wenn auf die Beteiligung der Fachbereiche an den Vorstellungsrunden verzichtet würde. Dies entspricht nicht dem Interesse der Referate und Eigen-

betriebe und ist auch mit dem Dienstleistungsverständnis des Personal- und Organisationsreferats nicht vereinbar. Auch die Beteiligung des Stadtrates, Vorlauffristen und fixe Terminvorgaben durch die zu befassenden Stadtratsgremien spielen eine erhebliche Rolle. Im Rahmen der Aktualisierung der Ausschreibungsrichtlinien wird geprüft, ob Vorschläge zur Beschleunigung gemacht werden können, soweit die Bayerische Gemeindeordnung Spielräume enthält.

- Phase 4
  Die Rechtssicherheit der Stellenbesetzungsverfahren hat einen hohen Stellenwert:
  Daher wird an dieser Stelle nicht empfohlen, einen reduzierten Dokumentationsaufwand über Verlauf und Ergebnis der Verfahren als Beschleunigungspotential zu realisieren.

- Phase 5
  Durch eine Rückdelegation der Personalentscheidungen auf das POR lassen sich u.U. Laufzeiten für die Unterschriften- und Zustimmungsverfahren verkürzen.

  Ob die Beteiligung des Ältestenrates am Stellenbesetzungsverfahren – außer in den Fällen, bei denen eine Beteiligung aufgrund des Gehaltes notwendig ist – entfallen kann, wird derzeit im Rahmen der Aktualisierung der Ausschreibungsrichtlinien geprüft.

- Phase 6
  In dieser Phase des Stellenbesetzungsverfahrens, dessen Dauer maßgeblich von den Schwierigkeiten bei den Verhandlungen über die jeweiligen konkreten Vertragsinhalte Netzlaufwerke/ABLAGE/Abt5/p5_intern/beschluesse-anfragen/Antwortschreiben_V9_Referent_so zu OB als Entwurf_Mangelberufen.odt bestimmt ist (sofern Spielraum gegeben), wird derzeit kein Beschleunigungspotential gesehen.

- Phase 7
  Aus rechtlichen Gründen kann eine verbindlichen Zusage bzw. Einstellung frühestens nach Ablauf einer Wartefrist von 2 Wochen nach Kenntnisnahme der Absageschreiben durch die nicht zum Zuge gekommenen Bewerberin/des nicht zum Zuge gekommenen Bewerbers erfolgen.
  Diese Frist zwischen der Absage an die unterlegenen Bewerberinnen und Bewerber und der verbindlichen Zusage an die zum Zuge gekom-

menen Kandidatinnen und Kandidaten ist zu beachten. Bei Nichtbeachtung drohen der Stadt München Schadensersatzforderungen der unterlegenen Kandidatinnen und Kandidaten.

- Phase 8
  Die Dauer bis zum Arbeits- und Dienstantritt ist vor allem von Kündigungsfristen der externen Kandidatinnen und Kandidaten, welche bis zu 6 Monate oder mehr betragen können, sowie von notwendigen Vorbereitungen (z.B. Wohnungssuche oder Organisation des Umzugs etc.), welche den Dienstantritt verzögern können, abhängig. Als Arbeitgeberin hat die Stadt München auf diese Zeiten keinen Einfluss.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 12. Oktober 2012

Bolzplatz der Glockenbachwerkstatt erhalten
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Neue S1-Station „Nymphenburg“
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Georg Kronawitter,
Josef Schmid und Mechthilde Wittmann (CSU)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid

ANTRAG
12.10.12

Bolzplatz der Glockenbachwerkstatt erhalten

Der Bolzplatz des Bürgerzentrums Glockenbachwerkstatt wird erhalten bzw. als integrierter Ballspielplatz auf dem Grundstück Müllerstrasse 2-6 neu errichtet.

Begründung:
Wegen der sehr schlechten Bausubstanz und der nicht mehr vermietbaren Wohnungszuschnitte sollen die stadteigenen Anwesen Müllerstrasse 2-6 abgebrochen und durch Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses ersetzt werden. Dabei sollen in bester Innenstadtlage 20 familiengerechte, bezahlbare Wohnungen entstehen.
Nach den derzeitigen Planungen der Landeshauptstadt München muss dabei der unmittelbar benachbarte Bolzplatz des Bürgerzentrums Glockenbachwerkstatt weichen, um das Baurecht voll ausschöpfen zu können. Der Verlust des Bolzplatzes ist aber nicht hinnehmbar, weil damit eine der letzten Flächen für freies Ballspiel in der Innenstadt verschwinden würde und kein Ersatzstandort in unmittelbarer Nähe der Glockenbachwerkstatt vorhanden ist.
Für das Bürgerzentrum Glockenbachwerkstatt ist jedoch diese Freispielfläche unabdingbar notwendig, damit die vielfältigen bürgerschaftlichen und kinderbezogenen Nutzungen auch weiterhin möglich sind.
So dient der Platz z.B. als Freifläche für zwei Eltern-Kind-Gruppen (12+8) Kindern), einem Kindergarten (22 Kinder) und einem Schülerhort (21 Kinder).
Zudem entsteht allein durch den Neubau von familiengerechten Wohnungen ein zusätzlicher Bedarf an Spiel- und Freiflächen, die in diesem dicht bebauten Innenstadtbereich dringend notwendig sind.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadträtin
Mechthilde Wittmann

ANTRAG
12.10.12

Neue S1 - Station „Nymphenburg“

Der Stadtrat möge beschließen:

Es wird seitens der LHM geprüft, ob die Einrichtung einer zusätzlichen Station im innerstädtischen Abschnitt der S1 verkehrspolitisch sinnvoll wäre. Dabei sind folgende Punkte zu behandeln bzw. zugrunde zulegen:

1. Situierung der S-Bahnstation etwa mittig zwischen Laim und Moosach im Bereich Donizettiweg / Menzinger Straße nördlich der Brücke über die Verdistraße (mit dem Arbeitstitel: Station Nymphenburg);

2. Verbindung der beiden S-Bahngleise nördlich der Station Nymphenburg über zwei Weichen, welche es der S1 (bei Staus oder Stillstand auf der Stammstrecke) ermöglichen würde, von dort ohne Kontakt zur Stammstrecke sofort nach Freising bzw. zum Flughafen umzukehren;

3. Mögliche Verkehrsanbindung zur Tram- und Buslinien sowie Situierung von P+R – und Taxistellplätzen sind im Zuge einer Vertiefung der Überlegung zu prüfen.

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Begründung:
Durch die oben skizzierte neue S-Bahnstation ergäbe sich ein neuer Verkehrsknotenpunkt, ggf. auch zwischen S-Bahn - Trambahn - Bus-Linien - TAXIs und privaten Zubringern. Dies kann der naheliegende S-Bahnhof Obermenzing nicht bieten, da wegen des starken Verkehrsaufkommens auf der Verdistraße dort weder TAXIs noch private Zubringer halten dürfen.

Hauptvorteile einer S1-Haltstelle an der Verdistraße wären:
- Schnellere und kürzere Verkehrsverbindung aus dem Münchner Nordwesten nach Freising und zum Flughafen,
- Verkehrsknotenpunkt (S-Bahn-Tram-Bus-Taxi-Privat), dadurch
- Entlastung der S-Bahn-Stammstrecke (Ostbahnhof-Pasing),
- S1-Verkehr möglich bei Total-Sperrung der Stammstrecke (Umkehr S1 von der Verdistraße aus nach Freising/Flughafen),
- Anfahrmöglichkeit für TAXIs (in Obermenzing nicht möglich),
- Privatanfahrt/Kurzparken (in Obermenzing nicht möglich).

Auch für Besucher des Nymphenburger Parks wäre ein parknaher S-Bahn-Haltepunkt sehr vorteilhaft: 200 Meter davon entfernt befindet sich an der Nord-West-Ecke ein Parkzugang. Die bisher nächsten S-Bahnhaltestellen vom Nymphenburger Park:
700 Meter - Obermenzing;
1000 Meter - Laim.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat

Mechthilde Wittmann, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende